

- der Informationsumfang (Informationsmengen, z. B. in alphanumerischen Zeichen),
- die Informationsgüte,
- die Informationsdauer,
- die Informationsperiodizität,
- die Art der Informationsverarbeitung,
- die Art und Größe der Informationsspeicher und
- die Mittel der Übertragung und Verarbeitung.

Leitungsorganisatorische Zusammenhänge, soweit diese mit dem Entscheidungsprozeß im Zusammenhang stehen, sind bei der Schaffung von Leitungsinformationssystemen im allgemeinen mit vier Fragenkomplexen verbunden:

a) *Entscheidungskomplex* (Charakteristik)

- Warum müssen welche Entscheidungen wo getroffen werden?
- Welche Informationen sind dafür wann erforderlich?
- Welche zusätzlichen Informationen werden aus bestimmten Informationen bzw. Entscheidungen gewonnen, und wer benötigt diese wann?
- Auf welche Weise kann die zusätzliche Information gewonnen werden?

b) *Informationskomplex* (Charakteristik)

- Wo entsteht die Information, und wie ist sie von wem zu erhalten?
- In welcher Form ist die Information wann verfügbar?
- Wer braucht für welche Entscheidungen welche Informationen?

c) *Übertragungskomplex* (Charakteristik)

- Wie soll die Information bewegt werden?
- Welche Informationsmenge ist zu übertragen?
- Welche Übertragungsgeschwindigkeit ist erforderlich?
- Welche Periodizität der Übertragung ist notwendig?
- Welche Sicherheit der Übertragung wird gefordert?
- An welcher Stelle müssen aus welchem Grund die Trägermedien gewechselt werden?

d) *Speicherkomplex* (Charakteristik)

- In welcher Form wird die Ausgabeinformation an welchem Ort wie lange gespeichert?

— Welche Mittel der Speicherung sollen eingesetzt werden?

Bei der Organisation von Teil-Informationssystemen (z. B. für Verkehr, Bauwesen) und deren Zusammenschaltung zu Informationssystemen der Organe sollten in Vorbereitung einer späteren maschinellen Datenverarbeitung in enger Zusammenarbeit mit den Bezirks- und Kreisstellen der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik besonders folgende Gesichtspunkte beachtet werden:

Definition der Aufgaben und Entscheidungen;

Gestaltung einer einheitlichen Datenbasis (Primärdaten), einheitlicher Datensätze, einheitlicher datenverarbeitungsgerechter maschinenlesbarer Datenträger;

Organisation paßfähiger Informationsteilsysteme, die nach der Erprobung sowohl eine größere Integration als auch Durchgängigkeit der Datenverarbeitung ermöglichen (dafür ist von vornherein der Ausarbeitung bzw. Anwendung geeigneter „Schlüssel“⁸ zur ziffermäßigen Verschlüsselung bestimmter Worte und Begriffe Aufmerksamkeit zu schenken);

Schaffung kurzer Wege — auch bei maschineller Datenverarbeitung — und Vermeidung des Umschreibens maschinell ausgedruckter Informationen;

⁸ Vgl. G. Springer / W. Schade, „Organisationsanleitung“, IVB-Informationen, 1968, Sonderheft, S. 15 ff.